

wurde dieses „Gnadenbild“ auf allerhöchsten Befehl durch den Hofmaler Böpelmann nach Dresden geholt. Andere Kunstgegenstände, bestehend in Holzschnitzereien sind, mangels schützender Hände, dem Altertumsmuseum in Zittau durch den Stadtrat als Kollaturbehörde einverleibt worden. Ihrem früheren Charakter als Wallfahrtsort hat die Kirche noch jetzt ihr ansehnliches Kirchenvermögen zu danken, das, bis zum Jahre 1887 von der Stadt Zittau verwaltet, zu den der Stadt Zittau auferlegten Kriegskontributionen und bis zum Jahre 1876 mit zur Erbauung des städtischen Gymnasiums herangezogen worden ist. Der frühere Landtagsabgeordnete Kiedel hat ein Aktenstück hinterlassen, in welchem er nachzuweisen versucht, daß die Stadt Zittau mehr als 150 000 Taler vom Kleinschönauer Kirchenvermögen für städtische Zwecke verwendet hat, weshalb immer noch in der Gemeinde eine etwas mißtrauische Gesinnung gegen Zittau

vorhanden ist und sich forterbt. Aber noch jetzt ist dies Vermögen so groß, daß nicht bloß die Bewohner Kleinschönaus von Kirchensteuern nichts wissen, sondern daß auch die Schule noch jährlich einen ansehnlichen Zuschuß in ihre Kasse empfangen kann. Die Kirche ist auffallender Weise gerade auf der tiefsten Stelle erbaut, nahe an der Meißner. So oft daher diese überströmt, ist die Kirche von Wasser umringt und sind die Kirchwege unzugänglich. Vor Erbauung des Damms ist selten ein Jahr gewesen, wo nicht der Gottesdienst mehrmals ausfallen mußte. Steigt die Überschwemmung hoch, so wird selbst das Innere

Neue Sächsische Kirchengalerie. Diocese Zittau.

der Kirche voll Wasser und derselbe Übelstand tritt auch in den Ruhestätten der Entschlafenen ein, welche die Kirche umgeben. Da nun aber der Fußboden der Kirche noch unter dem Niveau der Kirchwege liegt, so muß das in das Gotteshaus eingedrungene Wasser herausgeschöpft werden. Infolge dessen ist aber das Innere der Kirche fortwährend feucht und ist die Kälte im Winter eine besonders empfindliche und der Aufenthalt für die Gesundheit der Gemeinde nachteilig. Die

Heizung der Kirche wäre aus diesem Grunde doppelt nötig; doch die Zustimmung der Kirchengemeindevertreter ist dazu bis jetzt noch nicht zu erreichen gewesen. Es geht die Sage, man habe in früheren Zeiten wiederholt versucht, die Kirche von ihrer jetzigen Stelle auf den hochgelegenen Teil des Dorfes zu verlegen — habe sogar wiederholt damit begonnen, aber die Nacht seien Engel gekommen und hätten die Balken wieder auf den alten Platz getragen.

Die Schule hat in alten Zeiten im Oberdorf gestanden. Als sie nicht mehr genügte, ward sie in ein Gemeindegäuschen verwandelt und ein unausgebautes Haus an der jetzigen Friedländer Straße im Jahre 1679 für 40 Zittauer Mark gekauft und zum Schulhaus eingerichtet. Da in den neunziger Jahren des 19. Jahrhunderts dies Haus auch nicht mehr genügte, so gab der Kirchenvorstand dazu seine Zustimmung, daß die Schulgemeinde dies Haus verkaufe und dafür eine neue Kirchschule mit zwei Lehrzimmern und zwei Lehrerwohnungen auf dem halben Weg zwischen Friedländer Straße und Kirche erbaue, welcher Bau

5



Kirche zu Kleinschönau.